

Bericht Kreistag 2018

Bericht über die Arbeit des Seniorenbeirat seit 2011

Sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrte Damen und Herren Kreisräte,

seit meinem letzten Bericht vor dem Kreistag im Jahre 2011 zum Thema Seniorenbeirat/ Seniorenbeauftragte ist die Einwohnerzahl mit Menschen über 65 Jahren von 64.400 auf 67.900 gestiegen. Der demografische Wandel ist überall sichtbar und die Zahlen sind Ihnen sicher bekannt.

Wie versuchen nun ein Beirat und eine Beauftragte, die Auswirkungen dieser Entwicklung abfedern zu helfen? Es ist unsere Aufgabe und Pflicht, in all den Bereichen, wo wir Einfluss nehmen können, dies auch zu tun.

Lassen Sie mich den Berichtszeitraum 2011-2015 inhaltlich zusammenfassen um dann konkrete Weiterführung in die Jahre 2016/17 zu beleuchten.

Präventive Arbeit ist für uns sehr wichtig. Hier steht die Bildung für Senioren mit an vorderer Stelle.

In den 4 Jahren organisierten wir insgesamt 32 öffentliche Bildungsveranstaltungen. Inhalt war präventive Arbeit, zu Themen wie Gesundheit, Sicherheit oder Hilfsangebote. Gute Partner waren und sind uns hier u.a. die Polizei, die Verbraucherzentralen, das Pflegenetzwerk Vogtland, die Verkehrsbetriebe oder der Kreissportbund.

Der Favorit der Senioren ist die Bildungsreise in den Deutschen Bundestag.

Auf Einladung des damaligen Mitgliedes des Deutschen Bundestages Robert Hochbaum konnten wir mit jeweils 50 Seniorinnen und Senioren 2-3 mal pro Jahr den Bundestag besuchen. Das politische Interesse der älteren Generation ist immens, so dass wir dieses Angebot bis heute, jetzt mit der Bundestagsabgeordneten Yvonne Magwas weiterführen.

Zum Bereich Bildung gehörten auch Fahrten in den Sächsischen Landtag oder zur Seniorenmesse „Die 66“ nach Leipzig. Bewohnern von Plauener Pflegeheimen konnten wir Stadtrundfahrten mit der Plauener Straßenbahn anbieten.

Der Seniorenbeirat bestärkt andere Anbieter solcher Veranstaltungen, darunter die Mehrgenerationenhäuser, die Seniorenkollegs, Büchereien, Vereine und Begegnungsstätten.

Aktivität, Bildung und Hilfe steht auch in unserer aller 2 Jahre organisierten „Woche der Senioren“ im Mittelpunkt.

Beim Start 2011 waren wir in Auerbach und Umgebung, 2013 im Raum Reichenbach und 2015 in der Stadt Plauen zu Gast. Mit jeweils 10-12 Veranstaltungen in diesen Wochen versuchten wir, dem Interesse älterer Menschen entgegen zu kommen. Wir hätten uns für jedes Thema mehr Besucher gewünscht, zumal auch brennende Themen wie „Wohnen im Alter“, Pflege, ÖPNV und generationsübergreifende Themen genauso auf dem Plan standen wie Modenschau, Konzerte und Tanz. Die Beteiligung an den ausgeschriebenen Wettbewerben (Kunst, Literatur, Gestaltung) war sehr gut und besonders von Pflegeheimbewohnern gut genutzt. Viele Bewohner folgten auch unseren Einladungen speziell für Heime.

Die Ursachenforschung zu Besucherzahlen ergab, dass trotz tausender Flyer, Presse/Radio und Mund zu Mund-Werbung wenig Information vorhanden war.

In Vorbereitung solcher Höhepunkte bildete der Seniorenbeirat Arbeitsgruppen, die in diesen Jahren 15 mal tagten, dazu eine weitere Arbeitsgruppe, die die Herausgabe zweier Seniorenwegweiser in 10 Sitzungen unterstützte. Pro Jahr kamen noch 7 reguläre Beiratssitzungen dazu, deren Inhalt aktuelle Probleme im Seniorenbereich bildete.

So tagten wir z.B. in 5 Pflegeheimen, 2 Mehrgenerationenhäusern, 2 Krankenhäusern, 4 Seniorenbegegnungsstätten, der Plauener Tafel, der WbG Plauen und in mehreren Kommunen des Vogtlandkreises.

Immerwährende Themen in der Seniorenarbeit waren und sind die Versorgung auf dem Land, hier besonders die medizinische, mit Waren des täglichen Bedarf, und die Mobilität, sprich ÖPNV. Pflege ist ein großes Thema für uns und wir versuchen, den Leitsatz „Ambulant vor Stationär“ in unserem Handeln umzusetzen. So warben wir immer wieder für solche Hilfen wie Seniorengenossenschaften, Hilfsangebote der Kirchgemeinden und Vereine, Alltagsbegleiter und Nachbarschaftshelfer.

Diese Aufgaben setzten sich natürlich auch in den Jahren 2016 und 2017 fort. Die Herausgabe eines Seniorenratgebers 2016, Bildungsreisen in den Deutschen Bundestag und eine „Woche der Senioren 2017“ in Oelsnitz waren altbewährte Angebote.

Ins Leben gerufen haben wir 2016 Delegiertentreffen 1x im Jahr, zu denen wir Vertreter und Interessenten aus allen Bereichen, die das Alter tangieren, einladen, um über Probleme, Aufgaben und Ziele zu diskutieren.

Seit 2016 besteht zwischen dem Seniorenbeirat und einer Seniorenvertretung aus Karlovy Vary eine enge Beziehung. Wir organisierten 4 öffentliche Veranstaltungen, darunter einen 2tägigen Besuch im Herbst 2017 von 60 Senioren in Karlovy Vary mit dem Auftritt der Folkloregruppe Plauen, Erfahrungsaustausch und gemeinsamen Erlebnissen. Grenzübergreifend mit Unterstützung der Euregio Egrensis war dies das erste Projekt dieser Art mit Senioren beider Regionen.

Eine engere Zusammenarbeit entwickelte sich mit dem Seniorenbeirat der Stadt Plauen und deren Partner- Seniorenbeirat der Stadt Siegen.

Der Beirat möchte eine Umfrage unter Menschen ab 60 zur Lebenssituation, Zufriedenheit, Alltag u.ä. organisieren. Erste Gespräche dazu liefen in 2017.

Zu meiner Arbeit als Beauftragte:

Zu meinen wichtigsten Aufgaben zähle ich die Leitung des Seniorenbeirates und der Arbeitsgruppen sowie die individuelle Arbeit mit und für ältere Menschen. Hilfe zu geben, zu vermitteln oder einfach nur mal zuzuhören versuche ich in den Gesprächen mit Senioren, Betreuern oder Pflegepersonen. Ich biete Hausbesuche an oder lade mobile Senioren ins Büro ein. Die Kontakte haben sich auf ca. 100 Menschen pro Jahr eingepegelt, wobei ich Telefongespräche und E-Mails nicht zähle.

Aber auch die Pflege von Partnerschaften ist sehr wichtig. So besuchte ich 2016/17 rund 85 Veranstaltungen, Eröffnungen, Jubiläen, Heime und Vereine.

Für notwendigen Gedankenaustausch und Informationszuwachs nutzte ich die 6 Treffen pro Jahr mit dem Landesseniorenbeirat in Dresden und weitere mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen und anderen bundesweit tätigen Anbietern. Ich nahm an verschiedenen Workshops und Weiterbildungen teil.

Auch habe ich versucht, mit Öffentlichkeitsarbeit Themen für Senioren zu publizieren. Dies gelingt meist nur in ausschließlich für Senioren bestimmten Medien wie unserem Seniorenratgeber, dem Seniorenalmanach oder dem Seniorenradio.

An dieser Stelle möchte ich meinen Beiratsmitgliedern herzlich danken für die jahrelange gute Zusammenarbeit, für euer Engagement und die vielen wertvollen Ideen und Taten in der nun schon 2. Wahlperiode, die der Beirat in fast unveränderten Besetzung besteht.

Zusammenfassend ist anzumerken, dass die Arbeit für und mit Senioren auch perspektivisch im Vogtlandkreis einen hohen Stellenwert einnehmen wird. Aufgrund der aktuellen Altersstrukturen muss es uns ein politisches Anliegen sein das Leben bis ins hohe Alter im Vogtlandkreis attraktiv zu halten und unsere Senioren durch abwechslungsreiche Angebote aktiv am Leben teilhaben zu lassen. Als Seniorenbeirat müssen wir darauf hin wirken, dass bei politischen Entscheidungen auch der Blickwinkel der älteren Menschen nicht außer Acht gelassen wird.

Bericht über die Arbeit des Beirates für Menschen mit Behinderung und die Tätigkeit der Beauftragte für die Jahre 2016/17

die Arbeit in diesen Funktionen stellt eine anders gelagerte Herausforderung dar, bestimmen doch hier Gesetzlichkeiten das Handeln, so Grundgesetz Artikel 3 („Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“), die seit 2008 geltende UN-Behindertenrechtskonvention mit den Aktionsplänen der Bundesregierung und zahlreicher Bundesländer, darunter Sachsen, dem Bundesgleichstellungsgesetz, Bundesteilhabegesetz, dem zu erwartenden sächsischen Inklusionsgesetz, um nur einige zu nennen, dazu kommen zahlreiche DIN-Vorschriften, die Barrierefreiheit betreffend.

Der Schaffung von Barrierefreiheit in öffentlichen Räumen kommt immer mehr Bedeutung zu, ja, sie ist Pflicht und auch in Bestandsgebäuden immer mehr umzusetzen.

Auch der frühere Begriff der Integration hat sich in Inklusion gewandelt, was bedeutet, dass jeder Mensch gleichberechtigt und selbstbestimmt an der Gesellschaft teilhaben kann, unabhängig von individuellen Merkmalen – wie z.B. einer Behinderung. Es gibt in einer inklusiven Gesellschaft keine definierte Normalität.

Im Sinne von Barrierefreiheit gibt es dabei große Aufgaben.

Der Ihnen vielleicht noch vorliegende Bericht meiner Vorgängerin Frau Ring zu 2014/15 schildert allumfassend Aufgaben und Zusammensetzung des Beirates. Bis auf 2 personelle Veränderungen und die immer noch nicht umgesetzte Mitgliedschaft im Fahrgastbeirat des ÖPNV – für beide Beiräte – könnten diese Seiten in meinen Bericht übernommen werden.

Als eine der Hauptaufgaben für Beirat und Beauftragte für Menschen mit Behinderung sehe ich den Einsatz jedes einzelnen Mitgliedes für Inklusion, Gleichbehandlung, Interessenvertretung und bestmögliche Unterstützung und Hilfestellung für die insgesamt rund 46.420 Menschen mit Behinderung im

Vogtlandkreis, darunter rund 28.500 mit einem Grad der Behinderung über 50 Prozent.

Für diese Menschen stehe ich in Sprechstunden und Hausbesuchen zur Verfügung und versuche, individuelle Lösungen zu finden. Hauptinhalte der Anliegen sind Wohnungsumbau /barrierefreie Nutzung/ Arbeitsplatzsuche/ Widersprüche gegen Behördenentscheidungen /Vermittlung von Hilfen/ in Vereine/ in Selbsthilfegruppen/Beantragung eines Grades der Behinderung/Beantragung einer Parkerleichterung.

Dazu habe ich pro Jahr mit ca. 200 Betroffenen gesprochen (ohne Telefon, Mail), mit Einigen mehrfach. Schwerpunktthemen sind die Nichtgewährung von Parkerleichterungen, erwartete GdBs/Merkzeichen und die Suche nach Arbeitsstellen.

Nach meiner Berufung im Frühjahr 2016 musste ich erst einmal die Aufgaben und die Beiratsmitglieder kennenlernen. Ohne fachliche Einarbeitung oder Übergabe war ich auf „Hören/Sagen“ angewiesen. Unterstützung erhielt ich von Beiratsmitgliedern, aber auch ganz besonders von den Behindertenbeauftragten der sächsischen Landkreise sowie dem Sächsischen Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung Stephan Pöhler und seiner Geschäftsstelle.

Sachsenweit ist die Beschäftigung eines hauptamtlichen Behindertenbeauftragten nicht selbstverständlich, steht aber im Entwurf des neuen Inklusionsgesetzes. Der Vogtlandkreis hat sich bereits 2007 dazu entschlossen und wirkt hierbei beispielgebend.

Arbeit des Beirates für Menschen mit Behinderung 2016 und 2017

Pro Berichtsjahr wurden 10 Sitzungen durchgeführt. Diese finden bevorzugt in Einrichtungen statt, um Barrierefreiheit zu testen, Umbauten zu begutachten oder Lebens-und Arbeitsbedingungen der Bewohner bzw. Beschäftigten kennenzulernen.

So waren wir 2016 z.B. im Theatercafé Plauen, an der Talsperre Pöhl, im Wohnheim der Paritas, im Natur-und Umweltzentrum Oberlauterbach oder auf Baustellenbegehung im Horten. 2017 besuchten wir eine WfbM, ein Wohnheim (Kirsche-Haus Auerbach), das Wohnheim Syrtal und das Schloss Leubnitz.

Eine große Aufgabe fiel uns zu, um hier in diesem Hause die Barrierefreiheit anzusprechen. Während des Baugeschehens war der Behindertenbeirat der Stadt Plauen zuständig, wie für alle öffentlichen Bauten im Stadtgebiet.

Unser Beirat nahm Begehungen vor, auch mit der Versicherung, dass in der Bauphase noch nicht die umfängliche Behindertenfreundlichkeit zu sehen ist.

Mit Einzug des Amtes fertigten wir im Januar 2016 einen Bericht über 28 zu beseitigende Barrieren. Bis auf 13 Einschränkungen wurden Barrieren beseitigt, wobei einige Fehler nicht geheilt werden. Ich denke hier an das Leitsystem oder die räumliche Verteilung der Ämter.

Auch die Nichtanwendung der „leichten Sprache“ in der Verwaltung für Bürger mit kognitiven Einschränkungen /Lernschwierigkeiten stellt eine Barriere dar.

Eine weitere wichtige Aufgabe für den Beirat ist die Bearbeitung des Investitionsprogramms der Sächsischen Staatsregierung „Lieblingsplätze für alle“, wobei der Beirat die jährlich zwischen 15 und 20 Anträge zu priorisieren hat.

2016 wurden 7 Anträge für kirchliche und kommunale Aufgaben, 5 im Bereich Sport/Kultur/Tourismus, 3 für medizinische Einrichtungen und je 2 in den Bereichen Handel und Soziales bewilligt. Als Beispiele möchte ich Spielgeräte in Falkenstein und Plauen, Behindertentoiletten für Kirchgemeinden in Markneukirchen und Neumark und barrierefreie Zugänge in die St.Bartholomäikirche Treuen und das Sportheim Netzschkau nennen.

Im Jahre 2017 wurden u.a. 5 Tourismus/Kultureinrichtungen, 4 Kirchen, Kommunen, 2 Ärzte und 1 Gaststätte gefördert. Beispiele hierfür wären barrierefreie Zugänge zu Luther- und Pauluskirche Plauen, Behindertentoiletten für das Freilichtmuseum Landwüst und den Flößerplatz Muldenberg, ein Media-System für das Musikinstrumentenmuseum Markneukirchen oder ein Lift für das Plauener Pfaffengut.

Während der Landkreis 2016 173.400€ erhielt, waren es 2017 224.300€ durch zusätzliche Bewilligungen des Landes Sachsen.

Ein Höhepunkt im Förderprogramm Lieblingsplätze war sicher die Einweihung des barrierefreien Bahnhofs Hammerbrücke und eines barrierefreien Waggons der Museumsbahn „Wernesgrüner Schienenexpress“ im Beisein der Sächsischen Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz Barbara Klepsch, Herrn Landrat Keil und Vertretern aus Politik und Gesellschaft im Juni 2017.

Einen Beitrag zur Inklusion leistete der Beirat mit der Organisation der „Woche der Begegnung“ mit insgesamt 14 Veranstaltungen im Mai 2017.

Entsprechend der Sächsischen Bauordnung hat der Behindertenbeirat Stellungnahmen zu öffentlich zugänglichen Bauten und bestimmten Wohnhäusern zu verfassen. Diese Aufgabe wurde an Herrn Henry Seifert,

Amtsleiter Bauordnungsamt übertragen, der 2016 (18) und 2017 (21) diesbezügliche Stellungnahmen fertigte sowie im Jahr 2016 (29) und 2017 (22) Stellungnahmen zu Straßen- und Wegebaumaßnahmenbau ausreichte. Dafür an dieser Stelle vielen Dank für die fachlich fundierten Aussagen.

Auch die Beauftragte hat Stellungnahmen abzugeben und zwar für Fördermittelanträge im LEADER-Programm, oder anderen Bundes- und Landesförderprogrammen, Gesetzesinitiativen oder auf Anforderung des Landesbehindertenbeauftragten, in der Größenordnung von ca. 25 Stellungnahmen pro Jahr.

Als Beauftragte bin ich stets um Kontakte zu bestehenden Organisationsformen der Behindertenhilfe bemüht. So arbeite ich in mehreren Netzwerken mit, bin Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft der sächsischen Behindertenbeauftragten mit 6 Tagungen und einer 3tägigen Klausurtagung pro Jahr, Mitglied der sächsischen Besuchskommission und arbeite in zeitweiligen Arbeitsgruppen, wie z.B. im ÖPNV oder Jobcenter mit und versuche, den meisten Einladungen vogtländischer Behindertenorganisationen nachzukommen. Weiterbildung spielt eine große Rolle, so dass ich Fachthemen in den Beirat und die Arbeit einflechten kann.

Den Mitgliedern im Beirat für Menschen mit Behinderung möchte ich an dieser Stelle Dank und Anerkennung für ihre ehrenamtliche Arbeit, für die konstruktive Kritik und die fachlich fundierten Hinweise aussprechen.

Ebenfalls gebührt den Abgeordneten des Kreistages unser herzlicher Dank, die ein festes Bindeglied zwischen dem Kreistag, den Ausschüssen und Fraktionen zu den Beiräten darstellen. Es sind dies Dr. Wolfgang Netzsch und Dietmar Pommer im Seniorenbeirat und Agnes Descher und Bernd Roßberg im Beirat für Menschen mit Behinderung. Ihren wichtigen Beitrag möchten wir nicht missen. Vielen Dank.